

Wegleitung

Praktikum der Berufspädagogik

Studiengang Sekundarstufe II

Studienjahr 2020/21



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule
Institut Sekundarstufe I und II
Zusatzausbildung Berufspädagogik
Hofackerstrasse 30
4132 Muttenz

Inhaltsverzeichnis

1 Übersicht über das Praktikum der Berufspädagogik.....	- 2 -
2 Praktikum der Berufspädagogik	- 2 -
2.1 Ziele	- 2 -
2.2 Rahmenbedingungen	- 3 -
2.3 Ausgestaltung des Praktikums	- 3 -
2.4 Begleitung der Studierenden	- 3 -
2.5 Checkliste für Studierende und Praxislehrpersonen	- 4 -
2.6 Ideen zu Hospitationen mit fokussierten Unterrichtsbeobachtungen	- 5 -
2.7 Ideen zum Teamteaching	- 6 -
3 Praktikum in eigener Klasse.....	- 7 -
3.1 Rahmenbedingungen	- 7 -
3.2 Begleitung.....	- 7 -

1 Übersicht über das Praktikum der Berufspädagogik

Die Studierenden planen und unterrichten in einer Berufsmaturitätsklasse eine Unterrichtseinheit von 8 Lektionen nach dem Curriculum der betreffenden Klasse und nach Angaben der Praxislehrperson. Die Planung und Durchführung des Unterrichtes findet in enger Absprache und unter Begleitung der Praxislehrperson statt. Es können auch Formen des Co-Planning und Teamteaching praktiziert werden.

Erwartet wird von den Studierenden, dass sie wichtige Aspekte zum erfolgreichen Unterrichten in Berufsmaturitätsklassen berücksichtigen und diese in ihr Planen und Handeln integrieren. Insbesondere versuchen die Praktikantinnen und Praktikanten, das berufliche Vorwissen der Lernenden in ihrem Unterricht einzubeziehen und anwendungsorientierten Unterricht zu planen. In Berufsmaturitätsklassen ist es zudem wichtig, selbstverantwortliches Lernen seitens der jungen Erwachsenen zu fördern. Während des Praktikums werden die Studierenden durch Dozierende der Zusatzausbildung Berufspädagogik begleitet.

Das Praktikum der Berufspädagogik muss im Sinne der Anerkennung des Diploms durch das SBFJ zwingend in einer Berufsmaturitätsklasse der Sekundarstufe II geleistet werden.

2 Praktikum der Berufspädagogik

Das Praktikum der Berufspädagogik bietet den Studierenden die Gelegenheit zum systematischen und begleiteten Einstieg in den beruflichen Alltag und zur Übernahme der vollen Verantwortung für das Lernen der Auszubildenden sowie für den eigenen Professionalisierungsprozess. Im Praktikum stehen die Lernenden und ihre Lernfortschritte im Zentrum.

2.1 Ziele

Die Studierenden

- beachten die Bedingungen der jeweiligen Berufsfachschule und Berufsmaturitätsschule und haben einen Arbeitsplan für das Praktikum mit der begleitenden Praxislehrperson abgestimmt
- gehen flexibel auf die Dynamik von Unterrichtsprozessen ein und passen die Vorbereitung und Durchführung der Lektionen den Interessen und Lernfortschritten in den betreffenden Klassen an
- entwickeln den Unterricht mit Unterstützung der Praxislehrperson auf der Basis des fachlich, fachdidaktisch und erziehungswissenschaftlich aktuellen Wissensstandes (Fokus: Situationsgerechtes Unterrichten in Berufsmaturitätsklassen mit Bezug auf die Berufspraxis der Lernenden) und mit Bezug zu den Lehrveranstaltungen der Zusatzausbildung Berufspädagogik
- reflektieren ihren Unterricht gemeinsam mit der Praxislehrperson und entwickeln daraus Handlungsalternativen und Ziele für künftige Lektionen
- berücksichtigen den Lehrplan und die Kompetenzziele des jeweiligen Fachunterrichts der Berufsmaturitätsklassen
- können am Ende des Praktikums eigenverantwortlich eine Unterrichtseinheit im Umfang von 8 Lektionen in einer BM-Klasse der Sekundarstufe II vorbereiten, durchführen und auswerten

Die *individuellen Ausbildungsziele* für das Berufspädagogik-Praktikum orientieren sich an obenstehenden Zielen, an den [allgemeinen Studienzielen der PH FHNW](#) und am [Berufsauftrag](#) und [-leitbild](#) LCH. Die Ausbildungsziele werden in der Ausbildungsvereinbarung festgehalten.

2.2 Rahmenbedingungen

Voraussetzung für die Teilnahme am Berufspädagogik-Praktikum ist die positive Berufseignungsabklärung und der Besuch der Zusatzausbildung Berufspädagogik. Die Studierenden absolvieren das Praktikum an Berufsfachschulen (BM1, BM2, Wirtschafts- und Informatikmittelschulen) in Berufsmaturitätsklassen. Das Praktikum umfasst 8 Lektionen Unterricht und 8 Lektionen Hospitation. Während den Hospitationen sollen die Studierenden wenn möglich ebenfalls die Gelegenheit erhalten, den Unterricht mitzugestalten. Das Praktikum kann sowohl im Herbst- wie auch im Frühlingsemester absolviert werden. Es richtet sich nach den von den Praxislehrpersonen angebotenen Zeiten. Die Hospitationen müssen an mehr als 2 Tagen stattfinden. Mindestens 4 Lektionen müssen bei der PxLP stattfinden. Die restlichen Lektionen können bei anderen PxLP und in anderen Berufsmaturitätsfächern hospitiert werden. Die Studierenden haben die Möglichkeit, Tandems zu bilden und das Praktikum bei der gleichen Praxislehrperson zu absolvieren (Formen des Co-Plannings und Teamteachings). Im Tandem-Praktikum unterrichten die Studierenden 12 Lektionen und hospitieren während 8 Lektionen.

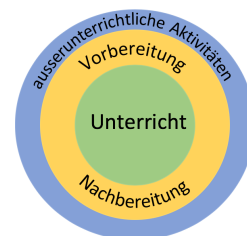
Unterrichtet ein/e Studierende/r mit Anstellung in einer eigenen Berufsmaturitätsklasse parallel zum Studiengang Sekundastufe II mindestens über 6 Monate an einer Berufsfachschule, ist ein schriftlicher Antrag auf Teildispensation (4 Lektionen Hospitation und 4 Lektionen Unterricht) mit den entsprechenden Unterlagen (siehe Formular für Antrag auf Teildispensation) an die Leitung der Zusatzausbildung Berufspädagogik einzureichen.

Jedes Praktikum wird am Ende von der verantwortlichen Praxislehrperson mit pass / fail beurteilt und kann bei „fail“ einmal wiederholt werden. Zur Beurteilung schreibt die Praxislehrperson einen kurzen Bericht zum Praktikum.

2.3 Ausgestaltung des Praktikums

Der Arbeitsaufwand der Berufspraktischen Studien im Rahmen der Zusatzausbildung Berufspädagogik beträgt 100 Arbeitsstunden.

Dazu gehören die Durchführung des Praktikums sowie die fachliche und fachdidaktische Vor- und Nachbereitung der einzelnen Unterrichtslektionen. Während des Praktikums können die Studierenden auch an ausserunterrichtlichen Aktivitäten teilnehmen. Dazu gehören z.B. die Teilnahme an Konventen, Fachschaftssitzungen, Lernberichtsgesprächen oder Schulanlässen. Neben der individuellen Vor- und Nachbereitung von Unterricht durch die Studierenden, können auch kooperative Formen wie Co-Planning zwischen Praxislehrpersonen und Studierende stattfinden. Dabei soll ein Schwerpunkt auf die gemeinsame Unterrichtsplanung gelegt werden, da Co-Planning für die Kompetenzentwicklung von Studierenden wirksamer ist als reine Nachbesprechungen. Die Praxislehrperson kann ihr Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellen oder die Studierenden bei der Suche bzw. der Entwicklung von eigenem Material unterstützen.



2.4 Begleitung der Studierenden

Von Seiten der Schule werden die Studierenden pro Praktikum von jeweils einer Praxislehrperson begleitet und von Seiten der Pädagogischen Hochschule durch Dozierende der Zusatzausbildung Berufspädagogik. Die Begleitung wird nach Abgabe der Ausbildungsvereinbarung durch das Team der Zusatzausbildung Berufspädagogik organisiert. Die Dozierende der Zusatzausbildung informieren die Studierenden über die Praktikumsbegleitung. Bewährt haben sich dabei Co-Planning, Unterrichtsbesuch mit Nachbesprechung sowie gemeinsame Besprechung von Videoaufnahmen (Lektionen oder Unterrichtssequenzen).

2.5 Checkliste für Studierende und Praxislehrpersonen

Vor dem Praktikum	
• Informationen zu Schule, Lernenden, Klassen und Unterricht besprechen • Standortbestimmung der/s Studierenden besprechen und 2 – 4 konkrete individuelle Ausbildungsziele für das Praktikum erarbeiten • Lektions- und Kooperationszeiten abstimmen • Ausbildungsvereinbarung erstellen und an die Leitung der Zusatzausbildung Berufspädagogik senden	
Während des Praktikums	
Studierende: • Mit PxLP Unterrichtsbeobachtungsbogen und drei Beobachtungsaufträge (siehe Auftrag Leistungsnachweis Praktikumsreflexion Berufspädagogik) für Hospitationen besprechen • Hospitationen auswerten (mündlich mit PxLP und schriftlich im Rahmen der Reflexion); Beobachtungen erläutern, zentrale Aspekte aus der Diskussion mit der PxLP verschriftlichen und zu jedem Beobachtungsauftrag ein konkretes Ziel formulieren (insgesamt drei Praktikumsziele), welches im Rahmen des Praktikums verfolgt werden soll • Planung von Lektionen frühzeitig mit PxLP abstimmen und Rückmeldungen einholen • Rückmeldungen zu den Lektionen einholen und den eigenen Unterricht anhand der drei Praktikumsziele reflektieren. Kooperationszeiten für Nachbesprechungen mit PxLP nutzen • Begleitung Berufspädagogik-Dozierende nutzen	Praxislehrpersonen (PxLP): • Unterrichtsvorbereitung vor der Lektion von den Studierenden einfordern und eine Rückmeldung dazu geben. Den Lernenden dafür Unterrichtsmaterialien zur Verfügung stellen und Co-Planning anbieten. • Unterrichtssequenzen der Studentin, des Studenten beobachten, Schwerpunkte nach vereinbarten Lernzielen setzen, Eindrücke dokumentieren und Teamteaching initiieren • Nachbesprechungen vereinbaren, während der Besprechungen die Studierenden mittels Reflexion zu Erkenntnissen verhelfen • Laufend den Lernstand der Studierenden mit Blick auf die individuellen Ausbildungsziele besprechen
• Probleme und Schwierigkeiten frühzeitig gemeinsam besprechen. Gravierende Probleme der Leitung Zusatzausbildung Berufspädagogik melden • Wo nötig eine zusätzliche Perspektive bspw. durch Dozierende Berufspädagogik oder weitere LP einholen.	
Abschluss des Praktikums	
• Reflexion der persönlichen Weiterentwicklung während des Praktikums verfassen und der Leitung Berufspädagogik mailen • Abschlussgespräch mit Praxislehrperson/en führen und über den Verlauf des Praktikums reflektieren • Praktikumsbericht der PxLP bei der Leitung Berufspädagogik einreichen	• Abschlussbericht zuhanden der Studierenden schreiben. Das Dokument „Leitfaden Abschlussbericht“ gibt Inputs dazu: https://web.fhnw.ch/ph/praxis/sekundarstufe-2/copy3_of_dokumente-und-manuals • Abschlussgespräch mit Studierenden führen: über den Verlauf des Praktikums reflektieren, Beurteilung kommunizieren und erläutern

2.6 Ideen zu Hospitationen mit fokussierten Unterrichtsbeobachtungen

Quelle: *Wegleitung Berufspraktische Studien Sekundarstufe II, Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung Sek II*

Im Rahmen der Praktika dienen Hospitationen dazu, die Bedingungen zu erkunden, in denen das Praktikum stattfindet sowie verschiedene Perspektiven von Unterricht zu beobachten um später (bspw. mit der Praxislehrperson oder in der schriftlichen Reflexion) über mögliche Zusammenhänge, Strukturen oder Ziele eines bestimmten Handelns zu diskutieren und zu reflektieren und so Handlungsoptionen für den eigenen Unterricht zu entwickeln.

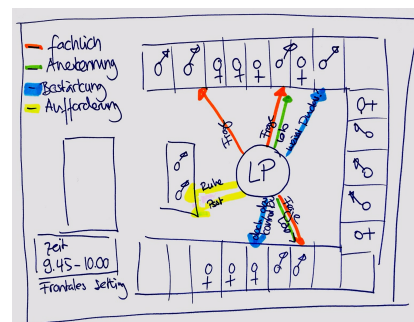
Hier folgen einige Ideen zu fokussierten Unterrichtsbeobachtungen:

a) Beobachtung von fachbezogenem Lernen – Erstellen einer Unterrichtsplanung

Studierende überlegen sich im Voraus, wie sie eine eigene Lektionsplanung gestalten möchten oder nehmen eine Vorlage (z.B. aus der Fachdidaktik). Sie versuchen während der Lektion diese Planung mit ihrer Beobachtung zu vergleichen. Wo finden Phasenwechsel statt? Wo werden Aufträge erteilt? Wie lange dauern die verschiedenen Phasen? Im Anschluss erfolgt eine gemeinsame Diskussion der „Planung“.

b) Beobachtung der Beziehungsgestaltung zwischen Lehrpersonen und Schüler/innen

Studierende zeichnen das Klassenzimmer auf Papier. Sie zeichnen während einer ausgewählten Unterrichtsphase (bspw. Einstieg, Erarbeitung...) die verschiedenen Interaktionen zwischen der Lehrperson und den Lernenden auf. Dabei kann beispielsweise unterschieden werden zwischen fachlichen Interaktionen (Fragen und Antworten), Wertschätzung und Anerkennung, Bestärkung und Ermutigung, Aufforderungen und Zurechtweisungen. Falls möglich, notieren die Studierenden kurz die Aussagen. Bewährt hat sich auch, spezifisch 1-2 lernförderliche und eher lernhinderliche Situationen zu fokussieren und diskutieren.



c) Beobachtung der Klassenführung

Studierende notieren sich gezielt Beobachtungen und achten darauf, dass sie Beobachtungen und Interpretationen klar trennen. Kriterien können sein: Eingübte Verhaltensabläufe und Rituale; Erwartungen und Verhaltensregeln; Störungen durch Lernende; Reaktion der Lehrperson auf Störungen. Es erfolgt im Anschluss eine Diskussion, welche Verhaltensweisen präventiv gegen Störungen eingesetzt werden, welche Handlungen die Praxislehrperson mit welchen Zielen einsetzt und welche Handlungsalternativen möglich wären.

d) Beobachtung von Handlungen der Lernenden

Studierende wählen eine Lernende / einen Lernenden aus und entscheiden, welche Kriterien sie beobachten möchten, beispielsweise Mitarbeit im Unterricht oder Interaktion mit Mitschüler/innen. Sie erstellen ein Protokoll mit Zeitangabe und Unterrichtsphase und notieren ihre Beobachtungen. Studierende und Praxislehrperson diskutieren im Anschluss mögliche Gründe für das Verhalten der /des Lernenden und inwiefern das Handeln der Lehrperson dazu beigetragen hat.

e) Kriterien geleitete Beobachtung mit dem Beobachtungsbogen

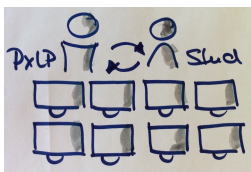
Studierende legen zusammen mit der Praxislehrperson 3-4 konkrete Kriterien fest, und gleichen nach der Lektion die Wahrnehmungen ab, diskutiert werden auch Hintergründe. Die Kriterien können sich nach dem

Bedarf der Praxislehrperson richten oder sich im Zusammenhang mit Ihren Ausbildungszielen ergeben. Als Grundlage empfiehlt sich der Beobachtungsbogen der Berufspraktischen Studien Sek II.

2.7 Ideen zum Teamteaching

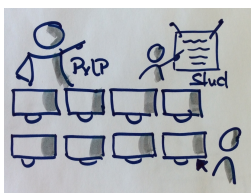
Quelle: Wegleitung Berufspraktische Studien Sekundarstufe II, Professur für Berufspraktische Studien und Professionalisierung Sek II

Das Teamteaching im Rahmen der Praktika verfolgt verschiedene Ziele: Einerseits soll es den Studierenden ermöglichen, Lektionsteile durchzuführen, andererseits soll die Anwesenheit zweier Personen (Praxislehrperson und Studierender) genutzt werden, so dass andere Unterrichtsformen möglich sind und die Lernenden optimal profitieren können.



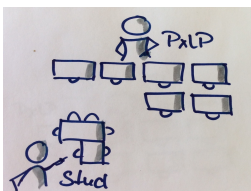
Abwechslungsweise unterrichten

Studierende und PxLP vereinbaren, wer welche Lektionsteile übernimmt. Diese Methode ist besonders geeignet, damit Studierende gezielt neue Methoden ausprobieren können oder sich ganz auf neue Aspekte konzentrieren können, bspw. Unterrichtseinstieg, Auftragserteilung oder eine neue Methode.



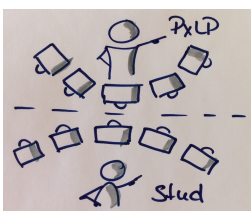
Assistieren

Die Rolle als Assistent/in kann sowohl ein/e Student/in als auch die PxLP übernehmen. Der/die Assistent/in unterstützt beispielsweise in Übungsphasen, bei Experimenten oder Gruppenarbeiten oder erstellt bei Diskussionen eine Visualisierung der Ergebnisse.



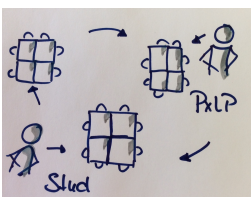
Unterrichten in einer zusätzlichen Kleingruppe

Eine der beiden Personen übernimmt den Unterricht in der Klasse, die andere Person unterrichtet eine Kleingruppe, bspw. Schüler/innen die aufgrund von Schulprojekten gefehlt haben, solche die den Unterrichtsstoff schon gut verstanden haben oder nochmals eine Repetition brauchen. Ziel ist hier neben der Unterrichtserfahrung und der Einsicht in individuelle Verstehensprozesse für die Studierenden, auch die optimale Nutzung der Ressourcen in der Klasse.



Unterrichten in Halbklassen

Die Schüler/innen können in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Diese können parallel unterrichtet werden mit dem Vorteil, dass in Kleingruppen eine aktivere Beteiligung möglich ist (bspw. in Sprachfächern). Eine weitere Möglichkeit ist, dass die Lehrpersonen jeweils einen Aspekt unterrichten und nach einer gewissen Zeit die Gruppen gewechselt werden.



Unterricht an Stationen

Der Unterricht in Stationen schliesst an den Unterricht in Halbklassen an. Hier werden aber mindestens drei Gruppen gebildet. Zwei davon werden von Lehrpersonen (Stud, PxLP) unterrichtet, die anderen erhalten einen Auftrag, den sie selbständig bearbeiten. Nach einer Weile wechseln die Lernenden zur nächsten Station.

Weitere mögliche Formen der Teamarbeit

Gemeinsam Prüfungen erarbeiten, Kriterien der Bewertung entwickeln und Resultate korrigieren, gemeinsam ausserschulische Veranstaltungen planen und durchführen, gemeinsam Lernfortschritte von Lernenden über einen gewissen Zeitraum verfolgen und Einschätzungen vergleichen, Zusammenarbeit bei (fächerübergreifenden) Projektarbeiten oder Projektwochen.

3 Praktikum in eigener Klasse

Diese Form von Praktika richtet sich an alle Studierenden der Zusatzausbildung Berufspädagogik, die bereits eine feste Anstellung als Lehrperson an einer Berufsfachschule haben.

Unterrichtet ein/e Studierende/r mit Anstellung in einer eigenen Berufsmaturitätsklasse parallel zum Studiengang Sekundastufe II mindestens über 6 Monate an einer Berufsfachschule, ist ein schriftlicher Antrag auf Teildispensation (4 Lektionen Hospitation und 4 Lektionen Unterricht) mit den entsprechenden Unterlagen (siehe Formular für Antrag auf Teildispensation) an die Leitung der Zusatzausbildung Berufspädagogik einzureichen.

3.1 Rahmenbedingungen

Die Mindestdauer der Anstellung, die zu einem Praktikum in eigener Klasse berechtigt, beträgt 6 Monate bzw. 1 Semester oder aber insgesamt mindestens 40 Lektionen. Die Praktika müssen in Berufsmaturitätsklassen durchgeführt werden. Das Praktikum in eigener Klasse beinhaltet die Bereiche Vor- und Nachbereitung von Unterricht, Hospitationen, eigenständiger Unterricht und ausserunterrichtliche Aktivitäten.

3.2 Begleitung

Die Begleitung der Praktika in eigener Anstellung erfolgt anstelle von Praxislehrpersonen durch PraxisCoaches. Diese nehmen die gleichen Aufgaben wie Praxislehrpersonen (siehe oben „Checkliste für Studierende und Praxislehrpersonen“) wahr, sind aber nicht permanent am Arbeitsplatz der Studierenden anwesend. Idealerweise arbeiten PraxisCoaches als Praxislehrpersonen im gleichen Schulhaus und sind somit Kolleg/innen aus der Fachschaft. Sie können aber auch an einer anderen Schule arbeiten und regelmässig die Studierenden an deren Schule besuchen, bzw. auch von den Studierenden besucht werden.